1884

762

Apollensdorf
b. Wittenberg
21. Jan. 1884.

Hochwohlgeborener Herr Professor!

Für Ihre so gütigen E. übersandten Zusätze vom 16. ds. und die beiden Broschüren von Dorpat u. Leipzig erlauben ich mir, Ihnen meinen aufrichtigsten u. verbindlichsten Dank auszusprechen. Es entsteht keine Verlegenheit, daß ich den Urtheilen, die in dem mir Ersteren bestimmten Exemplare von Dorpat u. Ihnen über den naturwissenschaftlichen Positivismus abgegeben sind, beistimmen.

"Aber von viel höhern Standpunkt aus scheint philosophischen u. theologischen Rationalismus, wie er in Anschluß an Kant jetzt nicht bloß von Philo u. unmittelbar von Flügel vertreten wird, selbst in letzt in einem Aufsatz im Zweiten Blatte des Kommis des Glaubens (1882, Heft 3, zum philosophischen Schriften) nachzukommen versucht, daß er zu keiner wahrhaft göttlichen Persönlichkeit (S. 164) kommen; in Anschluß, Schwankende Gott Vater, was u. ist mit Ihr Metaphysik so sympathisch, mit der darin vorgetragenen Bestimmung einer wahrhaft göttlichen die in sich lebendige Innerlichkeit unmöglichen wird. Ich denke auch selbst das Experiment der damals bestimmten philosophischen Theologie. Wir haben die Gründe, wie die Zeitverhältnisse verpflichten in Acht zu stellen. Es müssen sind aber nicht nöthig sein, da ich in Folge meiner kleinen Arbeiten für das Bedürfnis eines neuen philosophisch theologischen Schriften für den Illuminatenkreis des Kommis in Gl. in Anspruch genommen werden bin. Da ihre Theologie welches einen Schritt doch jedenfalls weiter an die Innerlichkeit des Illuminatenkreises führen wird, so werde ich sie von dort erhalten in mir erlauben, das ich Kenntnis einiges Exemplar selbst einsehen zu machen. Es wird mir auch unterhalten, Andenkenden Schriften im Zweiten Blatte des Kommis des Glaubens etwas aufhöhlichen die Anzeigen Bringen zu dürfen u. werde ich soll die Innerlichkeit erfahren, in diesem Falle von einer Erkenntnis Gottes zu machen zu dürfen.

Bilfinger wirft in seiner „Theologie u. Metaphysik. S. S. 38 ein Empfehlen" daß er alle Metaphysik aus der Theologie ausschließen" glaubt, gibt dann aber Funkelich zu verstehen, daß er der kantischen Metaphysik folgen, ein für allemal eigentlich in dem Satze

gestellt, daß es wünschenswerth sei, daß keine Metaphysik jemals einen festen Fuß in Deutschland den größten Theil der Theologen, besonders der heranwachsenden Geistlichkeit, der Theosophie und der Unerkennbarkeit Gottes in den göttlichen Dingen an sich. Das ist mein Heil. Der Rückfall von den abstrakten Erkenntnißtheorien. Ich glaube, man wird sich mit der Zeit wieder entschließen mit metaph. Fragen einfach gesunden Sinn oder wenigstens Kritik wieder Lehrstuhl der Dogmatik auf dem wenden, jüngst in den exakten Geschichten.

Mit viel zuviel Zeitungen habe ich aber recht, Hochwohlgeboren Ihre Nachricht, Ihre päd. gogischen Abhandlungen zu lesen. Wie hab ich mich über Ihre milde in humanistischen Entwickelung des Volksschulwesens geführt in die wiegenden Kämmerlein der Erziehungs-Anstalten! Ich kann Ihnen immerhin Glück wünschen, daß es recht in

Ihrem Provinzen um die Volksschulen so wohl erfreulich ist. Wenn mich das, und die Ihre zur Religionsunterricht an den Gymnasien frage, habe ich selbst nicht Erfahrung lediglich entschieden. Ich habe aber zur Zeit lang in den untern unteren Klassen des Wittenberger Gymnasiums unterrichtsmäßig den Religionsunterricht ertheilt, die sich mündlichen Erfahrung gemacht, daß mit Schüler der Erörterung unterschiedlich dogmatischen Fragen (Dasein Gottes, nach spirituellen Aufbau Gottes, auch bei der Bibel, ganze Gottes Eigenschaften d. g.) ganz sichtbaren Schwierigkeiten entgegenbrachten, während ich mit Gegenstand von dogmatisch begründeten Moral für Landmädchen machen mußte, da sie empfanden christlichen Gemüthsgefühl doch allzu gründlich ist.

Die Petition sodann, Zusammenziehung zwei Klassen, die mitten Geld, wie die Abschaffung Ihres J. Ihrer „Neuen Kirchen" etc. zu abbrechen. Es scheint mir fast unentschieden, wenn ich Ihr dazu sagen. Doch können die übergeordnet sein, daß ich Alles, was nach Ihrem kommt,

mit der Hoffnung wirklicher Genesung für=
sinnen mögen. Aber darf ich mir gewiss aber
auch ein Recht erlauben, auch Ihnen eine
Arbeit zu übersenden zu dürfen, die neue jetzt
ein Manuscript geblieben wäre. Es ist mir Grund
nicht eine Arbeit von mir selbst, sondern ich
mir diese Freiheit nicht erlauben, sondern eine
eine Uebersetzung u. zwar eine Uebersetzung des
Messias von Klopstock; eine Verdeutschung um
2/3 des Umfanges. Es ist mir eine Herzens=
angelegenheit, dieses Werk der menschlichen
Geistes wieder mehr zu Ehren zu bringen, u. Bitte ich deshalb,
Sie wollen dasselbe nach eigenem gütigen Ermessen
einem u. jenem, der religiösen u. poetischen Lektüre
hat, gefälligst zur Kenntniß geben.

Es ist eine Pflicht u. edles Streben, an der sittlich
religiösen Erhebung seiner Mitmenschen zu arbeiten,
aber freilich, wie dieses Streben so hoch ist, steht
ihm so oft der irdische Erfolg, besonders in unseren
jetzigen materialistischen Zeit u. sodann lassen sich einen
wahren Arbeiter entmutigen u. erhalten vom Fortschreiten.
Wie ist Ihr jetzt der Glauben an den fortschreitenden
Sieg des Guten u. Göttlichen geblieben u. hat mich u.
diesem Glauben nicht am meisten die Erinnerung ge=
stärkt, daß es überall Männer giebt, welche auch der
Höhe der menschlichen Bildung stehen u. auf der göttlichen
Gemeinde die Palme geben u. für's Praktische dieselben
arbeiten u. kämpfen. In diesem Sinne, hochverehrter Herr
Kirchenrath, erlaube ich mir, mich Ihnen ganz ergebenst
zu empfehlen.

Hermannstadt, Sept.